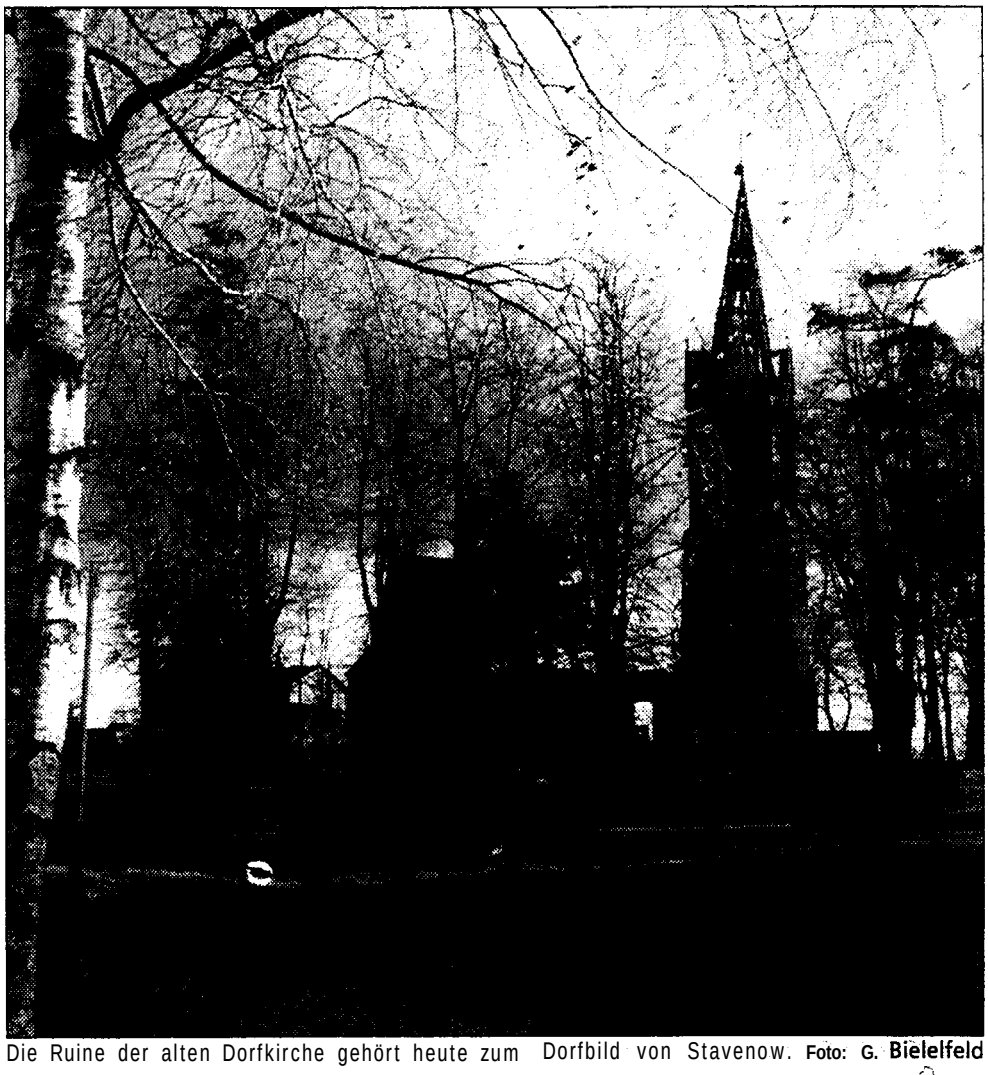
Herren von Stavenow waren auch Raubritter

Aus der wechselvollen Geschichte des alten Gutsdorfes berichtet

Stavenow • Das alte Gutshaus von Stavenow zerfällt langsam. Das alte Herrenhaus, dessen Besitzverhältnise bis heute nicht geklärt sind, hat wie das Gut selbst eine wechselvolle Geschichte.



Die Ruine der alten Dorfkirche gehört heute zum Dorfbild von Stavenow. Foto: G. Bielelfeld

Wer heute den ehemaligen Herrensitz in der Nähe von Karstädt besucht, muß schon viel Fantasie besitzen, um unvoreingenommen über die Geschichte dieses Ortes berichten zu können. Die Ruine der einige hundert Jahre alten Dorfkirche, zum Teil verfallene Stallgebäude und em leeres ehemaliges Gutsschloß sind für Besucher und Einwohner ein wenig schönes Bild. Und doch befindet man sich an einem Ort, der für die Geschichte der Prignitz von Bedeutung war.

Geschützt durch die Löcknitz und Sümpfe befand sich hier seit frühester Zeit eine der wichtigsten Grenzburgen der westlichen Prignitz. Es ist anzunehmen, daß hier bereits zu wendischer Zeit eine Burgwarte war. Schon der Name des Ortes deutet daraufhin.

Nach der deutschen Besiedlung im 12. oder 13. Jahrhundert war die Burg Stavenow dann ein wichtiger Verteidigungsstützpunkt. Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahre 1252, wo ein Ritter Gerhard von Stavenow in einer Urkunde des Markgrafen Otto III. als Zeuge genannt wird. Die letzte Erwähnung dieser Familie stammt von 1345. Die Lehnshoheit von Stavenow wechselte öfter. Zeitweilig lag sie bei den Grafen von Schwerin und zeitweilig bei den Brandenburger Markgrafen.

Die Herren von Stavenow müssen im 14. Jahrhundert schlimme Raubritter eewesen sein. Urkunde des Markgrafen Ludwig des Älteren aus dem Jahre 1332. Der Markgraf nahm die Gebrüder Henning und Johann von Stavenow gegen Zahlung von zwanzig Mark Silber besonders in seinen Dienst. Dafür mußten sie Kriegsdienste leisten und ihre Burg offen halten. Außerdem verzieh er ihnen den Schaden, welchen sie durch Raub und Brand dem Land zugefugt hatten. In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts kam Stavenow darm zeitweilig in den Besitz der Familie Bozel, die damals in der Prignitz ziemlich begütert war. Diese Familie Besitzer von Wittenberge. Stavenows hatten sie als Pfandlehen des Herzogs Albrecht von Mecklenburg.

Am Ende des 14. Jahrhunderts war dann schon wieder alles ganz anders. Die Gebrüder von Liitzow, Hans von dem Kruge und Klaus von Quitzow waren nun im Pfandbesitz von Stavenow. Auch sie waren Pfandnehmer der Herzöge von Mecklenburg. Die Verhaltnisse in Stavenow sind ein gutes Beispiel dafür, daß das 14. Jahrhundert eine Zeit war, in der die Prignitz einem Kaleidoskop stets wechselnder Bilder elich. Schon kurze Zeit soäter ne Mitpfandbesitzer abfinden. Die Quitzows, die sich damals gerade im Aufstieg zum mächtigsten und gefürchtetsten Adelsgeschlecht der Mark Brandenburg befanden, hatten nun für rund 250 Jahre die Herrschaft in ihrem Besitz. Allerdlngs bis 1533 nur als Pfandlehen.

Erst in jenem Jahr erhielt Lüdecke von Quitzow gegen nochmalige Zahlung einer größeren Summe Stavenow als Lehen zur ganzen Hand. Die Quitzows mußten allerdings Lehnspflichten gegenüber den mecklenburgischen Herzögen anerkennen.